

Der Württhal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 85

Samstag den 18. Juli 1891.

60. Jahrg.

Erst erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometervertrich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der im Staatsanzeiger vom 24. Juni 1891 Nr. 143 und im Wochenblatt für Landwirtschaft vom 28. Juni 1891 Nr. 26 sowie nachstehend veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirks-Rindviehshows in Württemberg findet in **Badnang** auf dem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Musterungsplatz (Viehmarkt)

am Montag den 31. August 1891, morgens 7 Uhr

eine staatliche **Bezirks-Rindviehshow** statt, zu welcher Zuchtthiere des **Rotes und Fleckviehs** (Simmenthale, Ab-, Haller, Redar- und verwandtes Vieh), nämlich: a) Färren, sprungfähig, mit 2—4 Schauläusen, b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern zugelassen werden. Diejenigen Viehhändler, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau, also spätestens bis 20. August d. J. bei dem Oberamt unter Beachtung der von diesem zu beziehenden Anmeldebüchlein anzumelden und die Tiere spätestens zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen. R. Oberamt. Schüß.

Bekanntmachung der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft, betreffend die Einführung staatlicher Bezirks-Rindviehshows in Württemberg und die für diese aufgestellten Grundbestimmungen.

Nachdem das K. Ministerium des Innern zufolge hoher Entschliessung vom 9. d. Mts. die Einführung staatlicher Bezirks-Rindviehshows in Württemberg genehmigt hat, werden die Grundbestimmungen für diese in nachstehendem zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Zugleich werden hierdurch die im Amtsblatt des K. W. Ministeriums des Innern vom 14. März 1885 Nr. 4 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Rindvieh-Prämierungen außer Wirkung gesetzt. Stuttgart, den 17. Juni 1891.

Grundbestimmungen für die staatlichen Rindviehshows in Württemberg.

- In jedem Oberamtsbezirk wird in der Regel alljährlich eine staatliche Bezirks-Rindviehshow abgehalten, bei welcher aus den für Förderung der Rindviehzucht ausgelegten Staatsmitteln Preise für hervorragende Zuchtthiere zuerkannt werden.
- Die näheren Bestimmungen über Ort und Zeit der einzelnen Shows werden von der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft nach Anhörung der landwirtschaftlichen Bezirksvereine getroffen.
- Zugelassen werden zu den staatlichen Bezirks-Rindviehshows nur Zuchtthiere der im Lande herrschenden und zugleich im Schaubezirk für den betreffenden Rassen und Schläge.
- Die bewerbungsfähigen Rassen und Schläge werden für jeden Schaubezirk von der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft nach Anhörung der landwirtschaftlichen Bezirksvereine bestimmt.
- Preise werden bei diesen Bezirks-Rindviehshows ausgesetzt für:
 - Färren, sprungfähig, mit 2—4 Schauläusen,
 - Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern.
- Ausgeschlossen von der Preisbewerbung sind insbesondere:
 - Tiere, welche in demselben Kalenderjahr bereits einen Preis bei einer staatlichen Bezirks-Rindviehshow erhalten haben;
 - Tiere, welche sich zur Zeit der Schau nicht im Eigentum eines Bezirksangehörigen befinden;
 - Tiere im Eigentum von Personen, welche den Viehhandel gewerbsmäßig betreiben oder keinen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb haben;
 - Einfachvieh;
 - Tiere aus Stallungen und Gehöften, in welchen eine für Rindvieh ansteckende Krankheit herrscht oder geherrscht hat, insoweit als diese Krankheit amtlich noch nicht für erloschen erklärt worden ist.
- Diejenigen, welche sich um Preise bei Bezirks-Rindviehshows bewerben wollen, haben ihre Tiere bei dem Oberamt, in dessen Bezirk die Schau stattfindet, innerhalb der dafür festgesetzten Frist anzumelden.
- Die Anmeldungen müssen unter Beachtung der vorgeschriebenen Anmeldebüchlein, welche von den Anmeldestellen unentgeltlich abgegeben werden, geschehen.
- Für jedes Tier ist ein besonderer Anmeldebüchlein zu verwenden.
- Sämtliche auf dem Anmeldebüchlein vorgeschriebenen Fragen sind vom Preisbewerber genau zu beantworten oder ist von demselben zu erklären, warum ihm dies nicht möglich ist. Außerdem ist auf dem Anmeldebüchlein eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde darüber, daß derselben nichts den Angaben des Preisbewerbers entgegenstehendes bekannt ist, beizubringen. Auch wenn diese Bescheinigung vorliegt, bleibt der Preisbewerber für seine Angaben haftbar und verpflichtet, dieselben auf Verlangen mit Beweisen zu belegen.
- Unvollständige oder unrichtige Angaben, deren Inhalt geeignet ist, auf die Entscheidung der Preisrichter Einfluß zu üben, haben unter Umständen den Ausschluß des betreffenden Tieres von der Schau und Preisbewerbung zur Folge. Die Entscheidung hierüber steht dem Preisgericht im Einvernehmen mit dem jeweiligen Vertreter der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft zu.
- Wesentlich falsch gemachte Angaben können durch zeitweiligen oder dauernden Ausschluß aller Tiere des betreffenden Preisbewerbers von den künftigen staatlichen Shows bestraft werden.
- Die entgeltliche Entscheidung hierüber steht der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft zu.
- Nur wenn die obigen Anforderungen erfüllt sind und dem Preisbewerber vor der Schau keine andere Mitteilung zugeht, darf derselbe seine Anmeldung als gültig betrachten.
- Die angemeldeten Tiere sind alsdann rechtzeitig auf den für die Schau bestimmten Platz zu verbringen und bis zum Schluß derselben dort zu belassen.
- Die vorgeschriebenen Färren müssen mit Masten versehen sein.
- Verpöblichte Erscheinungen hat den Verlust des Anspruchs auf Zulassung zur Schau, unerlaubte vorzeitige Entfernung der Tiere von dem ihnen angewiesenen Platz die Verpöblichtung des Preisbewerbers zur Bezahlung einer in der Kasse des landwirtschaftlichen Bezirksvereins fallenden Konventionalstrafe von 5—10 M., bei

sich in mehr oder weniger bedenklichem Zustande. Die öffentliche Meinung ist über das Vorgehen des den Marsch leitenden Offiziers entrüstet und fordert seine strenge Bestrafung. Die Mutter eines Soldaten, die von dem Durchmarsch desselben durch ihre Ortschaft Kunde erhalten hatte, erwartete ihren Sohn am Wege seit dem frühen Morgen. Ungeduldig ging sie ihm nach mehrstündigem Warten entgegen und traf ihn gerade zur rechten Zeit, damit er in ihren Armen sein junges Leben aushauchen konnte. Da schrie sie die Frau in ihrem Schmerz mit einem Beil auf einen jungen Offizier, den sie für den Urheber des Unglücks hielt, und konnte nur mit Mühe daran gehindert werden, für den Tod ihres Sohnes an einem Unschuldigen schreckliche Rache zu nehmen. Ein zweiter Fall wurde, wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, aus Empoli gemeldet. Hier war der Abmarsch nach einem 36 Kilometer entfernten Liebesfeste rechtzeitig um 4 Uhr früh erfolgt, dagegen der Rückmarsch um 11 Uhr, also zur Zeit der grimmigsten Hitze angetreten worden, in der Abicht, die Soldaten auch an das Ertragen dieser Strapazen zu gewöhnen. Leider mußten 200 Soldaten diesen Versuch mit schwerer Erkrankung büßen, die bei einigen bereits tödlichen Verlauf genommen hat.

* Ein komisches Reise-Abenteuer erlebte dieser Tage auf der Fahrt nach Wien zwei österreichische Kavallerie-Offiziere. Wegen der fast unerträglichen Hitze, welche während der Nacht im Coupe herrschte, hatten sie sich ihrer Oberkleider entledigt. Um seinen brennenden Durst zu löschen und etwas Luft zu schöpfen, verließ gegen 4 Uhr Morgens Leutnant S., seinen langen Mantel umgehängt, eine Station vor Preßburg das Coupe und suchte nach dem Restaurant. Als er wieder aus dem Gebäude heraustrat, setzte sich der Zug bereits in Bewegung. Erschreckt lief nun Leutnant S. auf und nieder. Er konnte sein Coupe nicht finden, da endlich erblüht er bei einem Fenster seinen Kameraden, der voll Entsetzen über die Situation des Freundes rasch die geniale Idee faßte, Retter in der Not zu sein und für den zurückschleibenden Freund Rock, Beinkleid und Kappe durch das Coupéfenster auf den Perron hinauszuwerfen. Gedacht, getan. Doch kann man sich die Verwunderung des „Retters“ denken, als einige Stunden später der Kondukteur die Thür öffnete und Leutnant S. lachend hereintrat. Er

war nämlich, ohne daß sein Kamerad es bemerkte, noch glücklich auf das Trittbrett des letzten Waggons hinaufgesprungen, und bis zu seinem Coupe geklettert. Was nun beginnen? Die Oberkleider lagen auf dem Perron! Von der nächsten Station aus wurde sofort telegraphiert und mit dem folgenden Zuge die Garde mehr nach Wien nachgeschickt, so daß das Abenteuer noch glücklich zur Zufriedenheit aller endete.

In Chicago ist, was Turnerkreise interessieren wird, der älteste Sohn Johns, Arnold Siegfried Jahr, 79 Jahre alt, unter außerordentlichen Ehren begraben worden. Er selbst war wenig bekannt. Aber sein Sohn, der Enkel des Vaters, ist an einem Chicagover Verein Turnwart. 32 Turnvereine nahmen an der Bestattung teil, die in erster Reihe eine Ehrenweisung für den Begründer der Turnerei sein sollte.

* **Undant ist der Welt Sohn.** Es war nach der Schlacht von Königgrätz und es galt nun, die auf dem Felde liegenden Verwundeten aufzulesen, zu retten. Da erlebte der preussische Arzt Dr. Fr. aus Breslau ein merkwürdiges Abenteuer. Dr. Fr. steht einem Fusaren verwundet liegen, nähert sich ihm, untersucht dessen Wunde und findet, daß es da rasch, an Ort und Stelle gleich helfen eingreifen kann. Er zieht sein Vestel heraus, und es gelingt ihm, die Kugel herauszuschneiden. Und nun sagt er zu dem Fusaren: „Da graßt ein Pferd, setz dich darauf und reite langsam hundert Schritte, dort findest Du ein Lazarett, wo Du auch etwas zu essen und zu trinken bekommst.“ Da steht der Husar auf, streckt sich, füllt sich, dann dem gelungenen operativen Eingriff, wieder ganz behaglich und — packt den Dr. Fr. beim Kragen: „Ich hob' die Ehr', Sie zu meinem Gefangenen zu machen!“ Und ehe Dr. Fr. die merkwürdige Frage noch recht inne wird, springt der Husar auf's Pferd, selbstverständlich immer die Faust am Kragen des Arztes und weiter ging es im schiefen Trab, bis die österreichischen Posten erreicht waren. Und so kam es, Desterreich war damals noch nicht der Genfer Konvention beigetreten, daß Dr. Fr. dann den Rest des Feldzuges als Kriegsgefangener in Krakau eingeschlossen zubringen mußte.

Landesproduktbörse.

Stuttgart, 13. Juli. Dringend zu wünschen wäre anhaltend gutes Wetter für die der Reihe entgegengehenden Ernteergebnisse unserer schon stehenden Felder, unermutete Zusammentreffen.

Gestorben:
In Stuttgart: Ch. Bögling, Kaugelatins Lochter. Graf Karl v. Grottsfeld-Dienstadt, Oberstleutnant. z. D., Flügeladjutant und erster Stellvertreter S. M. des Königs. Fr. Fröhler, Schuhmachermstr. Jakob Lindenbrand, J. U. Landherr, Buchbinder, Heilbronn. J. Knapp, Oekonom, Hisingen. Susanne Ziegler, Kupferzell. Dorothea Schwarz, Döplingen. Carl Bühler, Blaubeuren.

Neueste Nachrichten.
Berlin, 14. Juli. Nach der „Vossischen Zeitung“ hat ein Eisenbahnrat im Staatsministerium stattgefunden. Es sollen künftig nur steinerne Brücken gebaut werden. Auch sollen die noch vorzuziehenden eiserne Brücken durch steinerne ersetzt werden.

Zürich, 14. Juli. Alle Angeklagten im Tessiner Prozeß wurden freigesprochen.

Petersburg, 14. Juli. Die Handelskammer meint, es wäre für den Verkehr mit Frankreich ungemein wichtig, wenn eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen beiden Ländern geschaffen würde und zwar zwischen Petersburg und Havre.

Christiansand, 14. Juli. Der englische Postdampfer „Chimborazo“ lief im Loffunde (Kerwegen) auf den Strand. Die Passagiere, 100 an der Zahl, mußten gelandet werden. Nach einiger Zeit gelang es, das Schiff wieder flott zu machen und die Passagiere wurden wieder eingeschifft. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen; auch das Schiff hat nur geringen Schaden gelitten. S. C. B.

Die Testamentsklausel.

Von G. Waldbemar.
(Fortsetzung.)
„Wenn mir Freunde bleiben sollen, Melanie,“ sagte die Gräfin mit ruhiger Würde, „so müssen Sie sich jeder solchen geschäftigen Anspielung enthalten. Paula steht unter meinem persönlichen Schutz und jede Unbill, die Sie ihr widerfahren lassen, wiederfährt mir.“
„Ich habe heute entschieden das Unglück, von Ihnen mißverstanden zu werden, verehrte Frau Gräfin,“ erwiderte Melanie scheinbar zerknirsch, in Wahrheit aber suchte sie vor Wut und nur mit der äußersten Anstrengung vermochte sie ihre Ruhe zu behaupten. In diesem Moment erschien es ihr wie Erbsüßigkeit aus drückendem Qual, als Hilmar mit dem jungen Mädchen wieder auf der Terrasse erschien.
„Ah, da bist du ja,“ rief die Baroness ihrem Weiter sichtbar erleichtert entgegen, „ich dachte, es ist Zeit, daß wir aufbrechen.“
„Wie, Sie wollen schon wieder gehen?“ sagte die Gräfin erstaunt. „Das dürfen Sie nicht, Melanie, Sie müssen, wie sonst, den Ehe mit mir nehmen.“
„Sie wissen, Frau Gräfin, daß es mir allezeit die größte Freude bereitet hat, Ihnen dienlich sein und Ihnen Gesellschaft leisten zu können, aber heute kam ich mir so überflüssig, so abgesetzt vor, daß ich nicht länger lässig fallen und Ihren neuen Schilling nicht verdrängen wollte.“
„Wie sind Sie sonderbar, Melanie, ich kenne Sie heute gar nicht, oder — wollen Sie mich alte Frau zu einer Schmeichelei herausfordern?“
„Verzeihen Sie, Frau Gräfin,“ lenkte Melanie nun ein, „aber das Gefühl, „überflüssig“ zu sein, ist ein gar niederdrückendes.“
„Wer sagt denn, daß Sie mir überflüssig geworden, im Gegenteil, ich hoffe, daß Sie nach wie vor einige Stunden Ihrer freien Zeit mir opfern.“
„Opfern ist wohl nicht das richtige Wort, Frau Gräfin, denn ich bin stets nur der empfangende Teil.“
„Schmeichlerin!“ wehrte die Gräfin lakisch ab. „Also Sie bleiben zum Ehe, nicht wahr?“
„Von Herzen gern, liebe Frau Gräfin.“
Paula erhob sich, um die für den leichtlich nötigen Anordnungen zu treffen. Sie schritt lächelnd und grüßte durch den an die Terrasse anstoßenden Salon, streifte im Vorübergehen mit flüchtigem Aufblick des Grafen Bild und begab sich, nachdem sie dem alten Diener ihre Befehle erteilt hatte, in das Speisezimmer, um noch einige Kleinigkeiten zum Schluß des Tages herbeizuführen. Sie wußte, daß die Gräfin liebte, den Tisch stets nett und zierlich hergerichtet zu sehen, wenn sie selbst auch keinen Genuß davon hatte, und dieser Liebhaberei wollte Paula auch jetzt Rechnung tragen; deshalb trat sie rasch in das große, gemüthliche Gemach, um namentlich eine große silberne Schale, die sie selbst mit den köstlichsten Rosen gefüllt hatte, auf die Terrasse zu bringen, als sie sich plötzlich dem Grafen gegenüber befand, welcher von der entgegengesetzten Seite eingetreten war. Paulas Fuß stockte momentan, und obwohl sie nur ihren Pflichten nachkam, erschrad sie bis ins Innerste über dies

„Denken Sie denn immer nur an andere? Kommt Ihnen denn nicht in den Sinn, daß Hilmar häufige Besuche nicht der Mutter, noch weniger mir gelten, sondern — Wie gefällt Ihnen eigentlich der Baron?“ fragte er plötzlich abspringend.
„Ich kann mir kaum ein Urteil erlauben, Herr Graf,“ erwiderte Paula möglichst unbefangen und doch schloß ihr das Blut heiß in die Wangen, „da ich Baron Hilmar nur vier- oder fünfmal und dann sehr kurze Zeit sprach.“
„Warum umgehen Sie die Wahrheit?“
„Herr Graf!“ Paula rief es fast drohend, doch Albrecht ließ sich nicht einschüchtern.
„Nun, ist es etwa nicht so? Warum leugnen Sie, daß Hilmar's sanftes Wesen Sie bezaubert hat?“
„Das leugne ich keineswegs, Herr Graf; Baron Hilmar muß man lieben, allein um der Resignation willen, mit welcher er sein Schicksal trägt und sich nicht murrend dagegen auflehnt. Es könnte sich mancher ein Beispiel an seiner Füßgarnitur nehmen.“
Albrecht fuhr zornig auf. Zum zweiten Male, seit Paula in seinem Weg getreten, glaubte er eine verdeckte Andeutung in ihren Worten zu finden und doch — vor dem unschuldigen Blick ihrer blauen Augen, vor dem halb schmerzlichen Rächen ihres kleinen Mundes schwand jeder Argwohn dahin.
„Gewiß, man muß Hilmar lieben, hat man erst seinen wahrhaft edlen Charakter erkannt, Fräulein Kammerer; mir und anderen Menschen ergoht es so, warum sollte sich nicht ein leicht empfängliches Mädchenchen her zu ihnen?“
Graf Albrecht trat zurück.
„Der Weg ist frei Fräulein,“ sagte er mit bezeichnender Handbewegung, „aber zum Bedenken, daß Sie mir nicht zürnen, gestatten Sie wohl, daß ich Ihnen diese halberblichste, köstliche Marzschal Niel-Rose überreiche, sie würde sich prächtig in Ihren blonden Flechten ausnehmen.“
Paula, welche Mühe hatte, die schwere Blumenstücke mit ihren zitternden Händen zu halten, sah bittend, um Schonung stehend zu dem Grafen auf; doch dieser schien es nicht zu bemerken, ja er wurde mit der Wafler der Blume nicht fertig, immer wieder glaubte er eine schönere gefunden zu haben und als er endlich sich aufzurichtete und seine Absicht, die Blume selbst in Paulas Haar zu befestigen, ausführen wollte, erlöste plötzlich hinter ihnen ein häßliches Aufschauen.
„Welch reizendes tête-à-tête, zum Malen schön; Graf Albrecht schmückt seine Dame mit den schönsten Blumen.“
Ein heftiges Wort schwebte auf Albrechts Lippen, er bezwang sich jedoch rechtzeitig, sich erinnern, daß er eine Dame und dazu noch den Gast seiner Mutter vor sich habe. Deshalb sagte er, von Melanie zurücktretend:
„Warum sollte ich Fräulein Kammerer nicht mit Rosen schmücken? Gebühret doch der Schönheit und Jugend nur allein die schönsten aller Blumen.“
(Fortsetzung folgt.)

anderer Weise (z. B. durch Mästen, Weggabe an den Metzger, Milchsuranstanlen und bergl.) der Zucht entzogen werden.

Rechtsnachfolger verpflichtet den ersteren zur Rückerstattung des Preises im doppelten Betrag an die Kasse der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft.

Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschaftsregister.

Table with 5 columns: Gerichtsstelle, Datum des Eintrags, Wortlaut der Firma, Rechtsverhältnisse der Genossenschaft, Bemerkungen. Entry for Sechselberg.

Zurückgenommen. Am 30. April 1891 gegen die lebige Tagelöhnerin Gottlieb Friß von Grab M. Badnang erlassene Stadtbefehl.

Das Konkursverfahren gegen Wilhelm Nebelmeier, Gerber in Badnang, ist nach Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung heute aufgehoben worden.

Papier-Verkauf. Die unterzeichnete Stelle verkauft Donnerstag den 23. Juli d. J., vormittags 10 1/2 Uhr, in ihrem Kanzleigebäude in R. Schloß dahier 47 Btr. ausgeschriebene Altpapier.

Wiederholte Aufforderung. Die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner werden wiederholt aufgefordert, ein Viertel ihrer heurigen Steuer (verfallen am 30. Juni 1891) im Laufe der nächsten 8 Tage auf dem Rathhaus zu entrichten.

Table for Stammholz-Verkauf. Columns: Holzart, Menge, Preis. Includes items like Eichen, Nadelholz, Sägholz.

Geld-Gesuch. 4200 M. auf 7945 M. Pfandficherheit 1. Rangi. Auszuleihen sind: 2000 Mark. Miet-Verträge.

Kaffee! Kaffee! Kaffee! Kaffee! Selbstgebrannt garantiert rein schmedend. Große Auswahl in gelber und blauer Ware.

Lauflener Portland-Cement. Zu den vorzüglichsten Cementsorten gehört jetzt der zu den vorzüglichsten Cementsorten gehört jetzt der.

Geschäfts-Empfehlung. Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als Käufer und Kübler niedergelassen habe.

NILL's zoolog. Garten in Stuttgart. Am 18. Juli beginnt für kurze Zeit die Ausstellung der Menges'schen Somali-Karawane.

Rechnungsformulare vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Kinderwagen. In großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen Wilh. Buchegger. Ginnachgläser, Bettbarchent, Bettbrill, Bettzeugle.

Mineralbad Rietenau. Mein für Rheumatismus, Nerven-, Gicht- und Hautkrankheiten bestens zu empfehlendes Bad ist für diese Saison gut eingerichtet.

Reunion Samstag Abend von 7 Uhr an im Engelgarten. Sonntag den 19. Juli Reunion Anfang 3 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Schwarze Jackenstoffe, schwarze Cachemirs & geblumte Stoffe, farbige Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Kleiderzeugen & Waudruck.

Berren- & Knabenanzüge. Gestreifte Buntstiefeln, Kammgarnhosen, Knabenhosen, Arbeiterhosen und Zoppen.

Automatischer Kaminofen. Neu! Neu! Entzieht den Rauch vollständig und läßt keinen Rauch mehr zurückdringen.

Portland- und Roman-Cement. Beste Qualität, empfiehlt billigst L. Böchel.

Bock-Essen bei reinen Weinen und ausgezeichnetem Stoff wozu höflichst einladet G. Schweizer.

Messgerei feil. In Mitte hiesiger Stadt ist eine gangbare Messgerei preiswürdig zu verkaufen.

Zu verkaufen: Wegen Wegzug 1 einriges Faß und einige kleinere Faße, 1 eigene Krautstunde, 1 Kinderwägel, 1 Kommode.

Ein Zimmer für 1 oder 2 Schlafgänger, sowie ein Zimmer für einen Herrn, möbliert oder unmöbliert, ist zu vermieten.

Speck. Ein größeres Quantum unbereinigtes Speck (Wergeln) wird zu kaufen gesucht.

Tanzkurs Badnang! Der Unterzeichnete wäre bereit, dieses Spätjahr (bei genügender Beteiligung) wieder einen Kurs in hiesiger Stadt zu eröffnen.

talentvolle Leute, welche die Musik berufsmäßig lernen wollen, mögen sich melden bei G. Jankun.

Lichtenterner Jahresfest. Die 55. Jahresfeier der Lichtenterner Anstalt wird am Donnerstag den 23. Juli stattfinden.

Wittteilungen. das Klosterfest betreffend. Die Führer, welche in Lichtentern bleiben, sind auf dem Ackerland im Hofe.

Gewerbeverein. Backnang. Montag Abend 8 Uhr bei Karl Org. Zahlreichem Besuch sieht entgegen Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein. Backnang. Sonntag den 19. d. M., mittags 3 Uhr, findet im Saale des Herrn Würtz, Altpackerstraße eine Versammlung statt.

Vertical text on the right side of the page, likely a notice or advertisement.

MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichem Papier gefertigt und mit leinenähnlichen Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.
MEY'S Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.
MEY'S Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz ausserordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als der Waschlöhle leinerer Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.
MEY'S Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.
Auf Reisen ist MEY'S Stoffwäsche die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt. Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

 GOETHE III <small>(durchweg gedoppelt)</small> ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 95.	 LINCOLN B. Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. — 65.	 SCHILLER III <small>(durchweg gedoppelt)</small> ungefähr 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 90.
 HERZOG III Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. — 95.	 WAGNER III Breite 10 Cm. Dzd., Pr. M. 1.25	 FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 65.
 ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 75.	 COSTALIA III conisch geschlittenen Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Hals sitzend. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd., Pr. M. — 95.	

Fabrik-Lager von MEY'S Stoffkragen in
Backnang bei Ernst Reicheneker
oder direct vom Versandgeschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Asphalt

Asphaltdeckpappe, Asphaltzähren, Isolirpappen und Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolinum für Holzanstreich
Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik
Lager hält Herr
C. Weismann in Backnang.

Original-Oberwehrschweffelstein

v. Bergmann & Cie., Berlin u. Frankfurt a. M.
Allein echtes, und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vortrefflicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig: St. 50 Pfg. bei Apotheker C. Veil

Sorgfamen Mittern

werden für zahnende Kinder die **Schrauber'schen Zahn-Halsbänder** als vorzügliches Erleichterungs-Mittel bestens empfohlen. Allen acht bereitete von Apoth. G. Schoder, J. Schraders Nachf. Feuerbach-Stuttg. Stück 1 M.
In Backnang bei Apoth. Veil (Untere Apoth.), sowie in den Apoth. v. **Schlöcher, Murrhardt u. Gaildorf.** (c)

Quittungsformulare

vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Der Murrthal-Bote.

341
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 86 Dienstag den 21. Juli 1891. 60. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bezirksgebiet Backnang und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen. Bezirksschulversammlung in Backnang am Montag, 27. Juli 1891.

Vormittags 8 Uhr **Singprobe in der Kirche**, an welcher sämtliche Lehrer teilzunehmen haben.
1) Vormittags 9 1/2 Uhr **Gesang in der Kirche** und zwar:
a. Choral, Böhler-Döllner S. 25 „O Gottes Sohn, du Licht“ etc.
b. Gesang von Schülerinnen der Mädchenoberklasse.
c. Heim, Nr. 7, „Stille ruht“ etc.
d. Heim, Nr. 9, „Daß freudig fromme“ etc.
2) **Fachlehreprobe auf dem Freihof.**
3) **Verhandlungen im Rathhauseaal.**
a. Prüfungsbericht.
b. Sitze über den Unterricht in der biblischen Geschichte.
c. Vortrag über „Württemberg's Anteil am evang. Kirchenlieb.“
Nachmittags werden die Beiträge für den Unterstützungsverein eingezogen werden.
Großkaplan, 20. Juli 1891. K. Bezirks-Schulinspektorat. Deiffinger.

Steinbruch-Verpachtung.

Am Donnerstag den 23. d. M., nachmittags 3 Uhr, wird in der vieramtigen eine Steinbruchfläche von 0,5 Ar im Staatswald X 6 Oberer Murrthau (Steinbruch) auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gefundenes Goldstück.

Abholungstermin 3 Tage. Stadtschultheißenamt.
Den 20. Juli 1891. G. o. d.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkurssache gegen den Juristen Carl Gottlob Häuser hier bringt der Konkursverwalter Herr Gerichtsnotariatsverweser Haag hier am

Mittwoch den 29. d. M., vormittags 11 Uhr, zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus zum Verkauf:

- Gebäude:**
- 1) Ein 2stod. Wohnhaus mit eingetragener Mehrgiege an der Wilhelmstraße nebst einem Land, Anschlag 10000 M.
 - 2) Ein 2 1/2 - 3 1/2 stod. Wohnhaus (Schweizerstil) an der Schöthalter Straße (früher Zimmermann Dietrich), Anschlag 7200 M., Ankauf 6000 M.
 - 3) Ein 1-2stod. Wohnhaus in Etwieseln, an Nr. 767 angebaut, Anschlag 2000 M., Ankauf 1200 M.
 - 4) Ein 2stod. Wohnhaus mit Keller in den Etwieseln, Anschlag 4500 M., Ankauf 5000 M.
- Diese Gebäude sind vermietet und werfen einen schönen Ertrag ab.
- Parzellen:**
- 34 a 47 qm Baumwiese in Etwieseln, mit einem Schewecke (früher Eckert) tar. 1400 M.
 - 32 a 26 qm daselbst (früher Schmückle), tar. 3000 M.
 - 65 a 30 qm Baumwiese und Holzwiese daselbst (Bollinger) mit Wege, tar. 2000 M., Ankauf 1500 M.
- Bei annehmbarem Offert erfolgt sofortiger Zuschlag.
Zahlungsbedingungen: 1/4 tel Anzahl, Rest in 3 Zieheln bei den Gütern und 5 Zieheln bei den Gebäuden.
Rathschreiberei: Friedrich.

Burgstall Bau-Akkord.

Die Bauarbeiten am Umbau des Schulhauses nebst Schüler-Abtritte sollen am Montag den 27. Juli im Submissionswege in Akkord gegeben werden und zwar:

die Grab- u. Planierungsarbeit mit	18 M. — Pf.	für das Schulhaus	für die Schülerabtritte
„Maurer- u. Steinmauerarbeit	1090 „ 65 „	436 „ 64 „	6 M. 35 Pf.
„Zimmerarbeit	932 „ 50 „	234 „ 78 „	
„Tischlerarbeit	615 „ — „	— „ — „	
„Schreinerarbeit	860 „ 62 „	— „ — „	
„Malerarbeit	161 „ — „	— „ — „	
„Schlosserarbeit	287 „ — „	40 „ — „	
„Flaschnerarbeit	100 „ 59 „	26 „ 68 „	
„Anstricharbeit	543 „ 78 „	60 „ — „	
„Möbilarbeit	750 „ — „	— „ — „	

Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordbedingungen liegen auf dem Rathhause in Burgstall zur Einsicht auf. Die Submissionsofferte müssen daselbst am Montag den 27. Juli, spätestens mittags 1 Uhr, abgegeben sein, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfinden wird und der die Submittenten anwohnen können.
Marbach, den 13. Juli 1891. M. Auftrag: Oberamtsbaumeister Dilleni u. s.

Rechnungsformulare

vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Backnang Feuerwehr.

Am nächsten Samstag den 25. d. M., präzis nachmittags 6 Uhr hat der **I. Zug** (Steiger und Schlauchleger) zu einer Übung auszurücken.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei unentschuldigtem Wegbleiben oder nicht genügender Entschuldigun nicht unter 3 Mart Strafe eintritt.
Stadtschultheißenamt. Das Kommando. G. o. d.

Backnang Winauden.

Am Samstag den 25. Juli, (Jakobifeiertag) von morgens 8 Uhr an, werden im Leihgeschäft **Delberg Nr. 12** die verfallenen Gegenstände öffentlich versteigert, wobei vorkommt:

Biele Herren- & Frauenkleider, Leibweitzzeug, Uhren, eine große Partie Schuhwaren, größtenteils neu, sowie verschiedene andere Gegenstände.

Fahrnis-Verkauf.

Unterschiedener bringt am **Donnerstag den 23. Juli, von morgens 9 Uhr an**, nachstehende Fahrnis zum Verkauf und zwar:
Ein 5jähriges gutes Pferd, 2 Zweispänniges Pferdegeschirr mit Zugehör, 2 Chaisengeschirre, 1 englisches, 1 Futter- & Schneidmaschine, 1 Handpreßwägel, 1 Schlitten, 1 Pflug, 2 eij. Pferde- ranfen, ca. 50 Ztr. neues Heu, 1 runden eisernen Tisch mit 4 Stühlen, 1 Sofa, Kübelgeschirr, sowie allerlei Hausrat und Geschirr, wozu Liebhaber eingeladen werden.
David Schmid.

Zum Einmachen & Ansehen

empfeht zum billigsten Preise
Zuder am Gut **Arac & Rum**
Fst. gemahlene Raffinade **Prima Feinsprit**
Crystallzuder **Echten Fruchtbrandtwein**
Alle Sorten Candis **Alten Zwetschgenbrandtwein**
Faringzuder **Reinen Weineßig.**
Paul Henninger.



Als anerkannt vorzügliche Fabrikate werden empfohlen:
Aechter Trampler-Kaffee
Tramplers Kaffee-Essenz
Zu haben in allen Spezereihandlungen
C. Trampler,
Fabriken in Lahr u. Buhl (Baden), Prätteln (Schweiz). M. Gegründet 1793.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtsachen vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Die Testamentsklausel.

Von **S. Walther.**
(Fortsetzung.)

Die Baroness erblachte vor Aerger und Wut; sie rasch fassend, versuchte sie, das armenliche Zeichen seiner Galanterie für sich zu beanspruchen.
„Geben Sie mir die Rolle, welche Sie noch in der Hand halten, Graf Albrecht, nachdem der Gegenstand Ihrer Guldigung entflohen,“ sagte sie in halb befehlendem Tone.

Statt aller Antwort zog der Graf die Schürze so heftig, daß der Ton der Klingel laut durch das Haus hallte.

„Der Gärtner soll sofort ein Rosenbouquet binden und es Baroness Sonthem überreichen,“ befahl er mit harter Stimme und wendete sich, als der Diener gegangen, mit höflicher Höflichkeit an die erstarrt am Tische verharrende junge Dame: „Ich muß Sie bitten, Baroness, sich einige Augenblicke zu gedulden, dann wird Ihnen der schönste Rosenkranz überreicht, den Bernad aufzuweisen vermag; inzwischen erlauben Sie, daß ich Sie zu meiner Mutter zurückführe.“

Der Graf bot Melanie in höflicher Weise den Arm, doch sie wich fast entsetzt zurück.

„Ich danke, Graf Albrecht, ich finde meinen Weg allein und bedarf Ihrer Führung nicht,“ zögerte sie zwischen den geschlossenen Röhren hervor und eilte auf die Terrasse, wo sie gerade rechtzeitig eintraf, um ihren Bräutigam an der unschuldigen Gesellschaftin auszulassen.

Paula war, nachdem sie das Speisezimmer in suchtsähnlicher Eile verlassen hatte, auf die Terrasse zurückgekehrt und hatte das kostbare Gefäß mit seinem aufstigen Inhalt auf den Theetisch niedergelegt.

„Sie sind lange weggeblieben, mein Kind,“ sagte die Gräfin gütig.

Paulas bleiche Wangen färbten sich dunkelrot. „Ich wollte, — ich dachte —“ weiter kam sie nicht in ihrer grenzenlosen Verlegenheit, denn Baroness Melanie, gehässige Blicke auf das junge Mädchen werfend, trat soeben aus dem Salon. Ihre ganze Erscheinung kennzeichnete die Niederlage, die sie vor wenigen Minuten erlitten und die sie schämlich ließ vor Wut.

„Kein Wunder, Frau Gräfin,“ rief sie hochhaft, „daß Sie vergeblich auf das Fräulein warteten, angenehme Pflichten hielten sie zurück, das Fräulein zog des Grafen Gesellschaft der unsrigen vor.“

„Wollten Sie nicht heute vormittag mit meinem Sohne einen Ausflug zu Pferde unternehmen, Paula?“ fragte die Gräfin, der Baroness Bemerkung völlig ignorierend.

„Merkwürdig war es so bestimmt, Frau Gräfin,“ entgegnete Paula mit bebender Stimme, „doch in Anbetracht meiner Pflichten habe ich soeben drüben im Speisesaal dem Herrn Grafen erklärt, daß ich für heute verzichte.“

Ihre Stimme gewann, je länger sie sprach, an Festigkeit, trotzdem klang das prächtige Organ wie von innerer Erregung erschleiert und matt.
„Das sollen sie nicht, Kind!“ rief die Dame eifrig.

„Sie haben sich seit Ihrem Hiersein so aufopfernd nur um mich bemüht, und für mich gesorgt, daß eine solche Abwechslung Ihnen unbedingt not thut, deshalb war ich so erfreut, als Sie meinem Sohne heute morgen endlich das Versprechen gaben, mit ihm auszureiten. Ich besteho darauf, daß Sie sich durch einen Reitt erfrischen.“

„Gestatten Sie mir, Frau Gräfin, daß ich dies später nachhole, jetzt darf ich den Herrschaften wohl den Thee servieren,“ sagte Paula mit liebenswürdigster Festigkeit.

Paula verfiel nach dem Vorhergegangenen ihr kleines Amt mit so viel Ruhe und Sicherheit, daß wohl keine der drei Personen, die um den Theetisch saßen, ahnte, wie sich alles in ihrem Innern in Aufregung befand, wie sie um diese Ruhe, welche so wohlthätig auf andere wirkte, mit aller ihr zu Gebote stehenden Selbstbeherrschung kämpfen mußte und wenn sie ehrlich gegen sich selbst sein wollte, mußte sie sich sagen, daß es weniger Melanies verlockende Worte waren, die sie ihrer Fassung beraubt hatten, als des Grafen ihr unverfälschtes Wesen. Er hatte sie oftmals kaum beachtet, sie oftmals kaum eines weiteren Wortes, kaum eines kurzen Grußes gewürdigt, und heute — sie konnte es kaum glauben, daß er beim Frühstück sich so erfreut zeigte, daß sie eine gute Reiterin sei. Mit Entzücken hatte sie sich seinem Willen gebeugt, ihren nur scheinbaren Widerstand seiner imponierenden Weise zum Opfer gebracht. Und wie gern folgte sie sich! Schon einmal hatte sie sich ihm folgergehaft untergeordnet, an jenem ersten Tage, da er ihr seinen Rock umgehängt, als er sie so gebietend und doch bittend angefaßt, ebenso erging es ihr heute.

Sie vergegenwärtigte sich als sein finstres Gesicht, er sie so rauh, so drohend fast nach Hilmar gefragt, und sie mußte lächeln, weil es sie beglückte. Wie verschieden erschienen ihr die Freunde! Hilmar, der durch seine Sanftmut, seine Liebenswürdigkeit im Fluge alle Herzen gewann, und der Graf, dessen düstres, männlich schönes Antlitz zum mindesten Interesse erweckte, durch die gebietende, jeden Widerspruch ausschließende Hoheit in Miene und Bewegung unbedingten Gehorsam zu heischen schien; hier die Verpöhrung der Miße, dort der Ausbruch unbändiger Kraft und Leidenschaft.

Es war am Abend desselben Tages, da Hilmar und Melanie auf Bernad vorgelassen hatten, als Paula zu diesem Schluß ihrer Gedanken kam, aber wie vor sich selbst ersprechend das erstrebte Gesicht in beiden Händen barg. Das junge Mädchen war, verlockt durch den prachtvollen Abend, in den Park hinaus gewandert und hatte schließlch unter einer mächtigen Ulme, die ihre Zweige gleichsam schützend ausbreitete, Platz genommen.

Die Aussicht an jenem Punkt war wunderbar, so schön, wie Paula, die in einer bergamten Gegend aufgewachsen war, es nie geträumt hatte. Ueberwältigt fast ließ sie den entzückten Blick in die Runde schweifen, erfaßte den See, der einem Märchen gleich, von dem silbernen Lichte des Mondes überglänzt, tief unter ihr lag.

Ein neues Wundermittel, welches das Joboform ersetzen soll, ist von zwei Breslauer Forschern, Dr. Reich und Heinz, vor kurzem entdeckt worden: das Dermatol. Es ist ein wismuthaltiger Körper, welcher wie das Joboform, in Form eines feinen gelben Pulvers hergestellt wird. Im Gegensatz zu dem Joboform ist das Dermatol völlig geruchlos und durchaus giftfrei; dabei wirkt es fast antiseptisch (faulniswidrig), und ist wegen seiner gleichmäßig austrocknenden Wirkung auch in allen Fällen, wo es sich um nässende Ausschläge, Brandwunden, Geschwüren und dergleichen handelt, zu verwenden.

Wie reinigt man vergoldete Gegenstände? Um vergoldete Bilderahmen und ähnliche vergoldete Gegenstände von Flecken, Schmutz, festgetrocknetem Staub etc. zu reinigen, nehme man eine Zwiebel, schneide sie in dünne Scheiben, gieße etwas absoluten Alkohol darauf, tauche ein Lätzchen in den Extrakt und wasche hiermit behutsam den Schmutz ab.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

lag, dahinter erhoben sich die dunkel am Horizont sich abgrenzenden Berge der bayerischen Alpen, dann weiterhin lag in tiefem Frieden das Schloß, darüber wühlte sich in reiner ungetrübt Bläue das von unzähligen, glühenden Sternen überfüllte Firmament, dazwischen vernahm ihr Ohr dann den Ruf einer Eule, sowie auch das Klöpfen des Speckes, und Nachseln zu ihren Füßen verriet, daß eine Lacerte durch die wohlthätige Ruhe aus ihrem Versteck gelockt worden. Dieser Friede zog auch in ihre Brust; unwillkürlich faltete sie die Hände und ihre Augen füllten sich mit Thränen, als sie flüsternd sagte: „Wie schön, wie ergreifend schön ist doch Gottes herrliche Natur! Wie vor allen andern ausgezeichnet dieses Reichthum Erde, das so wenig gewürdigt wird.“ Paula lehnte sich zurück an die Bank und den blonden Kopf mit der rechten Hand stützend, sah sie unverwandt in das herrliche Landschaftsbild.

„Arme Gräfin!“ begann sie wieder zu flüstern. „Wie viel ist ihr doch versagt durch die ewige Nacht, welcher sie anheimgegeben ist und doch — wie ist es nur möglich, so zu freuden, so ergeben in das Schicksal zu sein, das so grausam mit ihr verfährt? Wie mehr die liebe Sonne, den Mond und die Sterne schauen, sich niemals an dem Ernoachen der Natur oder an der Erbabenheit ihres starren Winterstufes erfreuen zu dürfen, o wie hart ist ein solches Los! Was nützt es ihr, daß ich ihr, meine Augen leide, ihr meine Empfindungen mitteile? Die Hauptfrage, für sie wenigstens, muß ich unbesprochen lassen, denn wie könnte ich — nein, nein, ich müßte vor Scham vergehen, sollte ich ihr sagen, wie er jetzt ausgefaßt, was ihn ein anderes Mal beschäftigt? Als ob dies überhaupt so leicht gethan wäre! Dies strenge Antlitz in seiner olympischen Ruhe zu entsiffern, ist fast ein Ding der Unmöglichkeit. Ist es wirklich?“ fragte sie sich, „hast du nicht diesen Nachmittag darin zu lesen geglaubt, daß er dich —“ Paula fuhr sich, erschreckt über die Gedanken, die sich ihr über die Lippen drängten, hastig über die Augen. (Fortsetzung folgt).

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

weiche Delan Kibel von dort hielt. Nachm. 4 Uhr versammelten sich die Delegierten der Bezirksvereine im Festsaal der Mealanstalt; nach der Begrüßung reden und dem Verlesen der Glückwünsche aus hohen Kreisen überreichte Delan Kibel das Festangebinde der Stadt und Diözele Gplingen in barem Gelbe von

* Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser verlieh anlässlich der Kampfe in Ostafrika den Compagnieführern der Schutztruppe Bälou und End, sowie dem Stationschef Stenzler den Kronenorden vierter Klasse mit Schwertern, dem Compagnieführer Johannes die Schwerter zum Kronenorden vierter Klasse.

Wwe. Charlotte Dopffel, Bradenheim. Ph. G. H. gen. Schultze u. Rathschreiber, Wülfingen u. L. Fr. K. Sieber, Leimbach, Wülfingen.

Hiezu ein zweites Blatt, Hiezu Unterhaltungsblatt & Jugendfreund Nr. 29

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.